

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## ENTSTEHUNGSZEIT DES FEUERWERKBUCHES

Über die Entstehungszeit des Feuerwerkbuches sind von den verschiedenen Forschern sehr voneinander abweichende Angaben gemacht worden. Toll z. B. hält als solche die Jahre von 1370 bis 1390 wenn auch nicht für gewiß, so doch für sehr wahrscheinlich, verlegt sie dann jedoch vorsichtig in die Nähe des Jahres 1400, aber jedenfalls vor 1430; Jähns gibt ebenso wie Rathgen etwa 1425, Würdinger 1417 an. Dabei kommt es entscheidend darauf an, welche von den vorhandenen zahlreichen Handschriften als sein Urbild angesehen werden können, also welche vor seiner endgültigen Fertigstellung in ihm als Material verarbeitet worden sind und welche nach seinem, sicherlich geheim gehaltenen Erscheinen nur als Abschriften — mit mehr oder weniger wesentlichen Abänderungen, Streichungen und Zusätzen, entsprechend dem Fortschritt der Waffentechnik — bewertet werden müssen. Auch diese Feststellung ist schwierig, da neben einigen datierten Handschriften solche vorhanden sind, deren Abfassungszeit mit einiger Sicherheit aus ihrem Inhalt geschätzt werden kann, und solche, für die eine Schätzung nur in weiten Grenzen zugänglich erscheint. Dabei muß vor allem beachtet werden, daß die Abbildungen, die vielen Exemplaren beigegeben oder später angehängt sind, oft keinen Anhaltspunkt dafür darstellen und zu Trugschlüssen Veranlassung geben können; denn sie werden häufig ebenso wie die Zusätze im Text von dem jeweiligen Besitzer dieses wertvollen Lehrbuches zu seinem eigenen Gebrauch an Hand seiner Erfahrungen und Beobachtungen im Laufe der Benutzungsjahre hinzugefügt oder gar von einem Maler oder Zeichner, weniger nach tatsächlich maßgebenden, technischen Vorbildern als nach phantasievollen, künstlerischen Vorstellungen, vielleicht erst nach vielen Jahren zur Ausschmückung dieses Kleinods entworfen worden sein.

Das bekannteste Beispiel für eine solche irreführende Geschichtsdarstellung auf Grund von Abbildungen sind die phantastischen Malereien, die nachträglich in die in Oxford und in Holkhamhall in Norfolk liegenden Handschriften des englischen Hofklerikers Walter de Milemete aus den Jahren 1326 und 1327 hineingemalt worden sind, unhaltbare Darstellungen von „Vasengeschützen“ wiedergeben und bisweilen die unmögliche Vorstellung erweckt haben, daß nicht die Deutschen, sondern die schon damals im Waffenwesen rückständigen Engländer die Erfinder der Pulvergeschütze sind (Bild 21).

Wenn demnach hauptsächlich die Textangaben der Handschriften und nur ausnahmsweise und vorsichtig deren Bilder für die Ermittlung der Entstehungszeit des Feuerwerkbuches herangezogen werden dürfen, so ist zunächst für diesen Zweck eine Übersicht über die wesentlichen, noch vorhandenen Handschriften erforderlich.